

MAZ 28/4
2010

Schon 2

Leserpost

MAZ 28/4/2010

ZUM JAHRESTAG DER ZWANGSKOLLEKTIVIERUNG

Aufarbeitung ist notwendig

Die Zwangskollektivierung in der DDR, die vor 50 Jahren begann, war Anlass für eine Gedenkfeier der Are (Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum), die kürzlich im Schloss Kampehl stattfand. Als Gäste waren u. a. erschienen die Autoren Klaus Kemper und Ulrich Woronowicz sowie Axel Vogel, Fraktionschef der Bündnisgrünen im Landtag von Brandenburg. Das Amt Neustadt war vertreten durch Elke Meier-Lorenz. Die Eröffnung nahm Manfred Graf von Schwerin vor, der in Plänitz ein Dokumentationszentrum der Fördergemeinschaft Recht und Eigentum (FRE) aufbauen möchte. Er mahnte an, dass viele der Fälle von Vertreibung, Enteignung und Zwangskollektivierung bis heute nicht gründlich recherchiert sind und dringend einer lückenlosen Aufarbeitung bedürfen.

Einen Großteil der Zusammenarbeit beanspruchte Pfarrer Woronowicz mit seinem Vortrag, indem er die Zwangskollektivierung als

eine gewaltige Kulturzerstörung geißelte. Dabei erschlossen sich interessante Vergleiche für die Gegenwart, in der die Eigeninitiative und die eigene Verantwortung des einzelnen Menschen – wie in der ehemaligen DDR – verloren gehen und keiner mehr bereit ist, die Gesellschaft mitzugestalten. Das trägt u. a. zu erhöhter Jugendkriminalität bei. Für Außenstehende ist es unglaublich, wie wenig Material aus dieser prägenden Zeit aufgearbeitet ist, obwohl es so bedeutungsvoll für unsere Zukunft ist.

Auch um diese Wissenslücke abzubauen zu helfen, gibt es seit geraumer Zeit eine zunehmend intensive Zusammenarbeit der FRE mit der Prinz-von-Homburg-Schule Neustadt mit dem konkreten Ziel, eine Wander- und eine Vor-Ort-Ausstellung zu dieser brisanten Thematik einzurichten.

*Friedhelm Schottstädt
für die
Prinz-von-Homburg-Schule
Neustadt*



Zeitzeugen kamen hier nicht zu Wort

Anlässlich des 50. Jahrestages der vollgenossenschaftlichen Dörfer in der DDR trafen sich Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Recht und Eigentum (Are) mit ihrem Vorsitzenden Manfred Graf von Schwerin (links) im Schloss Kampehl. Sie gedachten der Opfer des sogenannten „sozialistischen Frühlings“, der einer Ent-

DDR gleichkam. Leider verfehlten die wenigen Redner, außer Graf von Schwerin und Axel Vogel, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen (rechts), das eigentliche Ziel des Gedenkens und die Aufarbeitung des Geschehens in der DDR auf dem Lande. Auf Ausführungen oder Berichte von Zeitzeugen wurde

Die Arbeitsgemeinschaft Recht und Eigentum hat sich vorgenommen, im Herrenhaus Plänitz ein Museum einzurichten. Es soll an die Folgen der Bodenreform ab dem 2. September 1945 sowie das Unrecht von Güterenteignungen und Zwangskollektivierung der DDR-Landwirtschaft erinnern.